

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

29.5.1875 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Mai.

№ 124.

Voransbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem evangelischen Stadtpfarrer Delan Dr. Junker in Schwellingen das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem früheren badischen Mitglied der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn, Großh. Geheimrath Scheurer, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehenen Comthurkreuzes 2. Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. d. Mts. gnädigst geruht:

dem Professor Dr. Stark an der Universität Heidelberg den Charakter als Hofrath zu verleihen,

den Privatdocenten Dr. Ernst W. Kuhn an der Universität Leipzig, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, zum ordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaften und des Sanskrits an der Universität Heidelberg zu ernennen,

dem Großh. Hofastronomen Professor Dr. Eduard Schönfeld an der Sternwarte zu Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienst auf 1. Septbr. d. J. zu erteilen;

den Obergemeinderath Johann Nepomuk Fritsch an der Polytechnischen Schule auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste, und den Oberamtmann Weiß in St. Blasien wegen vorgekauften Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, den Amtsvorstand in Eppingen, Amtmann Baumüller, in gleicher Eigenschaft nach Staufen zu versetzen;

Zu Amtsvorständen zu ernennen:
in Eppingen den Amtmann Wiedemann in Baden, in Neustadt den Amtmann Föhrenbach in Freiburg, in St. Blasien den Amtmann Lewald in Pforzheim.

Nachbenannte Referendare unter Ernennung zu Amtmännern den folgenden Bezirksamtern beizugeben:

dem Bezirksamt Freiburg den Referendar Alexander Pfisterer,
dem Bezirksamt Pforzheim den Referendar Martin Friederich, und
dem Bezirksamt Baden den Referendar Otto Beck.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 15. d. Mts. Nachstehendes Allerhöchstdigst zu bestimmen geruht:

Die Unteroffiziere Drff vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und Schapler vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 werden zu Portepfeifführern befördert.

Der Hauptmann Eckert vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 wird, unter Versetzung zur 4. Ingenieur-Inspektion, behufs Verwendung im Fortifikationsdienst, seiner Stellung als Kompagnie-Chef entbunden und

der Premierlieutenant Schewe, unter Beförderung zum Hauptmann und unter Versetzung zur 3. Ingenieur-Inspektion, zum Kompagnie-Chef im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 ernannt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht das jüngste Kollektivschreiben des preussischen Episkopats. Das Blatt meint, die Staatsregierung werde auf eine Seitens der Gegner agitatorisch ausgeübete Kontroverse sich nicht einlassen, und kam in dem Schreiben Momente, welche auf eine Sinnesänderung der Bischöfe hindeuteten, nicht erblicken. Wenn die Staatsregierung der Versicherung des Episkopats, die Kurie werde billigen Ansprüchen der Staatsregierung zu entsprechen niemals abgeneigt sein, Folge gäbe, würde dieselbe eingestehen, daß sie den Kampf ohne Noth aufgenommen und falsch fortgeführt habe. Auf dem vom Episkopate bezeichneten Wege der Umkehr sei kein wahrer Frieden erreichbar; die gegenwärtige Gesetgebung schaffe thatsächliche Verhältnisse, welchen die katholische Kirche sich immer zu fügen verstanden habe. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge wäre das Preßbureau des Auswärtigen Amtes durch eine Verfügung des Reichskanzlers wölig aufgehoben worden.

† Versailles, 27. Mai. Von der Dreißiger-Kommission ist heute Lavergne zum Präsidenten gewählt worden und hat bereits den Vorsitz übernommen. In seiner Antrittsrede hob er hervor, daß alle guten Bürger sich um die von der souveränen Nationalversammlung eingesetzte Regierung und um den berühmten lokalen Soldaten scharen

müßten. Man müsse darnach trachten, alle Spaltungen zu beseitigen, um die Ruhe und die Freiheit nach innen, und den Frieden nach außen aufrecht zu erhalten. So werde es möglich sein, ohne Störung in die neue Regierungsform überzugehen. Die Kommission hat ihre Arbeit sofort begonnen.

† Kopenhagen, 27. Mai. Bei dem gestrigen Galadiner toastirte der König von Dänemark auf die Freundschaft der nordischen Herrscherhäuser und Völker. Der König von Schweden antwortete: Mein lieber Freund und Bruder König Christian und ich erben von unseren Vorgängern die Freundschaft zwischen den Königen des Nordens. Diese Freundschaft werde ich bewahren als das Beste, das ich bekommen. Wenn ich Dänemark ehre und beglückwünsche, weiß ich, daß dieses das Beste ist, was ich meinem königlichen Freunde wünschen kann.

Deutschland.

* Berlin, 25. Mai. „Zur Friedens-Frage“ schreibt man der „N. Preuß. Ztg.“ aus London vom 15. Mai:

Unter den hiesigen deutsch-feindlichen Blättern steht die „Pall Mall Gazette“ obenan; sie hat auf das Entschiedenste die Erwerbung Elsaß-Lothringens bekämpft und kommt stets darauf zurück, daß Europa keine Ruhe haben werde, so lange diese Provinzen in deutschen Händen seien; dagegen ist sie die lebhafteste Vertreterin der englisch-französischen Allianz und betrachtet es als gerechte Strafe der Passivität des Gladstoneschen Ministeriums, welches Frankreich sich selbst überließ, daß Rußland den Pariser Vertrag zerlösen konnte. Bei dieser Franzosenfreundlichkeit des Blattes, die sich auch in der letzten Kritik kundgab, ist wohl eine Pariser Korrespondenz derselben vom 16. um so unverständlicher, welche den verhältnismäßig sehr unbefriedigenden Zustand der französischen Armee darlegt. Der immer recht unterrichtete Korrespondent gibt zu, daß sich die Ausbildung, Ausrüstung und Disziplin der Soldaten gehoben habe, betont dagegen, daß die Armee an allen Uebeln leide, die mit einem Uebergangszustande verknüpft seien. Dazu seien bei der Reorganisation selbst schwere Fehler gemacht, so z. B. daß man die Gitecorps aufgehoben, welche im Heer eingebürgert waren, dagegen die Einjährig-Freiwilligen eingeführt, was eine aristokratische Kaste schaffe, die von den übrigen Soldaten mit Meid und Unmuth angesehen werde; daß man die Lanciers, Dragoner, Karabiniere und Chasseurs abgetheilt und die Offiziere dieser Corps in Infanterieregimentern untergebracht, wodurch der esprit de corps gänzlich zerstört sei; daß man jedem Regiment einen Kaplan beigegeben, dessen Autorität häufig mit der des Obersten in Konflikt komme. Ebenso sei es verkehrt gewesen, daß man durch das Revisionskomitee, welches meist aus Offizieren bestand, die bei Metz oder Sedan gefangen wurden, den Offizieren ihre Grade nahm, die sie während der Winterkampagne von der Regierung in Tours erhalten, da diese bei dem Mangel an Offizieren sich an die sonst für Beförderung vorgeschriebene Länge der Dienstzeit nicht binden konnte. Und während auf diese Weise manche Obersten, die sich wirklich ausgezeichnet, wieder Majorsrang einnehmen mußten, befehlten junge Abelige, die von Herzögen und Bischöfen empfohlen waren, die Capuletten, welche sie oft durch 5-6wöchentlichen Dienst gewonnen. Nimmt man nun noch dazu, daß die Offiziere der kaiserlichen Armee die alte Zeit offen zurückwünschen und sich in die neue Ordnung der Dinge mit schlecht verhehltem Uebelwillen schiden, daß außer Chanzy kein General Vertrauen genießt, Mac Mahon seit er Präsident ist, alle Popularität verloren hat, so kann man sich ein Bild von dem moralischen Zustand der Armee machen, welcher den Kriegsmünister schon zu den schärfsten Zirkularen genöthigt hat. Französische Soldaten aber, die ohne Zutrauen zu sich selbst und zu ihren Befehlshabern, über Alles freudig, schließt der Korrespondent, seien nichts werth; zehn Jahre Frieden und politische Stabilität seien erforderlich, ehe die französische Armee mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg gegen eine Militärmacht ersten Ranges ins Feld rücken könne. Jetzt wie ihm ein Offizier kürzlich bekannt habe, „l'armee a le cauchemar prussien“, und daß sie keine Illusionen habe; denn jeder Offizier, der nicht ein Pfahler sei, werde bedenklich bei der Erwähnung eines möglichen Krieges. Das aber sei ein höchst bezeichnendes Symptom; denn die Lage müsse traurig sein, wenn französische Offiziere sich vor dem Schlugen scheuten.

Bei den vielfachen Diskussionen über die bedrohliche Bedeutung des Cadresgesetzes schien mir dieser Bericht auch für deutsche Leser Interesse zu haben.

* Berlin, 26. Mai. Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben bei dem Bundesrath zur Ausführung des Münzgesetzes 8 verschiedene Anträge über Prägegebühren, die Ausprägung von Gold für Rechnung von Privaten u. A. gestellt. — Das Reichskanzler-Amt hat dem Bundesrath einen Entwurf der im § 83 des Gesetzentwurfs über die Verkündung des Personenstandes und die Ehegliche Vorbehaltenen, vom Bundesrath zu erlassenden Ausführungsverordnung vorgelegt. — Die letzten Sitzungen der Reichs-Justizkommission waren Fragen gewidmet, die mit der Organisation und den Befugnissen des obersten Reichsgerichtshofes zusammenhängen, und nahmen deshalb ein mehr als gewöhnlich politisches Interesse in Anspruch. Der Antrag Miquels, welcher dem Reichsgerichtshof eine ausgedehntere Kompetenz vorbereitete, wurde mit Mehrheit angenommen. — Die in der Presse auftauchenden Nachrichten, der Abg. Lasker werde in der Lage

sein, der zweiten Lesung der Reichs-Justizgesetze in der Kommission beizuwohnen, sind — so befriedigend das Fortschreiten der Genesung des Abg. Lasker nach der „Nat.-Ztg.“ zu gehenden Nachrichten ist — zunächst nur noch Unterstellungen ohne thatsächlichen Anhalt.

† Berlin, 26. Mai. Ein Artikel der heutigen „Provinzial-Korresp.“ weist auf die geschwundenen politischen Besorgnisse hin, und widerlegt die den vermeintlichen Regierungsblättern wegen Erregung dieser Besorgnisse gemachten Vorwürfe. In dem „Provinz.-Korresp.“ an ihre eigene Haltung erinnert, wird von derselben hervorgehoben, daß sie neben dem „Reichsanzeiger“ das einzige Blatt sei, dem anerkanntermaßen die Aufgabe zufalle, die Auffassungen der Regierung zuverlässig kundzugeben. Das Blatt reproduziert sodann seine seit dem 7. April gebrachten Leitartikel und schließt mit der Bemerkung, daß der Inhalt derselben bezugen dürfte, daß es der Regierung fern gelegen habe, die Bevölkerung auf drohende äußere Verwickelungen hinzuweisen und auf dieselben vorzubereiten. In dieser Beziehung habe irgend ein Schwanken während der jüngsten Monate nicht stattgefunden. — Die „Provinz.-Korresp.“ hält ferner an der Hoffnung fest, daß eine Verständigung des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses und der Regierung in Betreff der Provinzialordnung erreicht werden werde, falls das Herrenhaus selbst an dem Wesen seiner bisherigen Beschlässe und vor Allem an dem bereitwilligen Entgegenkommen für die Durchführung der großen Aufgabe festhalte.

† Berlin, 26. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind auf ihrer Rückreise aus Italien gestern Abend von München in Regensburg eingetroffen. Heute gedachten Höchstselben von dort aus namentlich auch die Walhalla zu besuchen. Morgen Nachmittag erfolgt die Ankunft der Kronprinzlichen Herrschaften im neuen Palais bei Potsdam. Nach den Bestimmungen des Programmes, welches für den hiesigen Besuch des Königs und der Königin von Schweden aufgestellt ist, werden Höchstselben am Freitag den 28. d. M. Nachmittags bei ihrem Eintreffen in Wittenberge von dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, dem kommandirenden General des 3. Armeecorps, dem Landrath des Kreises und den zum Ehrendienst bei Ihren Majestäten bestimmten Personen empfangen. Bei der Abends 7 1/2 Uhr erfolgenden Ankunft der erlauchten Gäste auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe findet militärischer Empfang mit Ehrenwache und dann beim Eintreffen im königl. Schlosse solennere Empfang durch die oberen Hofchargen statt. Um 8 Uhr nehmen die hohen Herrschaften das Diner im Spiegelsaale des Schlosses ein, während im Gardes du corps-Saale Marfchallstafel abgehalten wird. — Die Königin von Schweden gerückt bereits am Montag den 31. Mai von hier wieder abzureisen. Der König Oskar verbleibt bis zum 2. Juni Morgens in Berlin. In einem Artikel über den bevorstehenden Besuch der königl. schwedischen Majestäten hebt heute die „Provinzialkorrespondenz“ hervor, daß König Oskar jeder Zeit eine lebhafteste Sympathie für Deutschland und besonders auch eine große Verehrung für den Kaiser Wilhelm gehegt habe. Unter einem anerkennenden Hinweis auf die freundliche Aufnahme, welche der Kronprinz im Jahre 1873 am königl. schwedischen Hofe gefunden, äußert dann das halbamtliche Blatt weiter: „Das schwedische Königspaar wird bei seinem Besuche nicht bloß mit allen fürstlichen Ehren, sondern vor Allem mit herzlicher Erwiderung der eigenen freundschaftlichen Gesinnung empfangen werden.“ — Einer heutigen Mittheilung der „Prov.-Korr.“ zufolge dürfte der Kaiser seine Reise nach Gms am Samstag den 5. Juni antreten.

* Berlin, im Mai. Nach den Vorschriften der Postordnung dürfen die gegen das ermäßigte Drucksachen-Porto zu befördernden offenen Geschäftskarten, gleichwie die Postkarten und Bücherbestellzettel, auf der Vorderseite nur die Adresse enthalten, die Mittheilungen und Anzeigen selbst müssen auf die Rückseite gedruckt sein. Es wird wiederholt ermahnt, beim Neudruck von Geschäftskarten auf diese Bestimmung zu achten. In den Händen des Publikums befindliche Vorräthe an solchen offenen Geschäftskarten, bei welchen die Mittheilungen noch in früherer Weise auf der Vorderseite stehen, dürfen bis 1. Juli d. J. aufgebraucht werden, nach dieser Zeit werden sie zur Postbeförderung nicht mehr angenommen.

† Berlin, 27. Mai. Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck wird zu heute Abend von seinen lauenburgischen Besitzungen hier erwartet. Mehrseitigen Versicherungen zufolge ist durch eine Verfügung des Reichskanzlers das Preßbureau im Auswärtigen Amte aufgehoben worden. Vosticher desselben war bekanntlich der Wirkl. Legationsrath Hr. Regidi. Beachtenswerthe Anzeichen deuten darauf hin, daß die eigenthümliche Geschäftigkeit, welche in neuerer Zeit von manchen Verzweigungen dieses Bureau's in der Verkündung naher Kriegsgefahren und in der Ausstreuung von Verdächtigungen gegen befreundete Staaten entfalteter worden ist, den nächsten und unmittelbarsten Anlaß zu seiner Auflösung gegeben hat. Die Beunruhigungen, welche durch diese frivolen Alarmartikel weit und breit erzeugt sind,

werden in ihren verderblichen Nachwirkungen leider nicht durch aufgehalten, daß jetzt anerkannte Regierungsorgane mit Widerlegungen und Beschwichigungen aller Art kommen. Eine Erschütterung des öffentlichen Vertrauens ist nicht so leicht beizubringen, wie sie herbeigeführt wird.

Die Ansichten für das Zustandekommen der Provinzialordnung in der jetzigen Landtags-Session gestalten sich noch nicht günstig. Wie aus liberalen Kreisen des Abgeordnetenhauses verlautet, besteht bei den Mehrheitsfraktionen dieses Hauses wenig Neigung, Beschläffen des Herrenhauses beizutreten, welche tiefgreifende Abweichungen von der nunmehrigen Vorlage enthalten. Der Referent des Abgeordnetenhauses hat bereits in einer vertraulichen Besprechung erklärt, daß er eine nach den Anträgen der Herrenhaus-Kommission geänderte Vorlage nicht zur Annahme empfehlen könne.

Frankfurt, 28. Mai. Wie man hört, soll ein päpstlicher Erlaß an den preussischen Episkopat betreffs der Klostergeetze als Antwort einer diesbezüglichen Vorlage der Bischöfe existieren.

Strasburg, 26. Mai. Die jüngste Nummer des „Els. Journals“ bringt im Wortlaute den ausführlichen Bericht, welchen der Präsident der hiesigen Handelskammer, Hr. Julius Sengenwald, dieser Körperschaft über die Frage der Aufhebung oder Beibehaltung der Handelsgerichte erstattete. Nach einer geschichtlichen Darlegung über das Entstehen und die Fortbildung des Strasburger und der französischen Handelsgerichte findet der Bericht die Ursache, weshalb man die Handelsgerichte beibehalten wolle, in der Zusammenziehung des deutschen Reichstags, der in ungleichem Verhältnis zu jedem anderen Lande aus einer großen Anzahl „von Richtern, Professoren und Gelehrten besteht, welche das Leben mehr von abstrakten als von konkreten Gesichtspunkten aus betrachten“. Insbesondere gehe die Justizkommission, deren Mitglieder nur Rechtsgelehrte seien, anscheinend einzig darauf aus, „zu vereinheitlichen, zu verallgemeinern und Alles im ganzen Reiche nach einer Schablone zu zerschneiden“. [Im Elsaß sollte man, nebenbei bemerkt, meinen, daß die letztere Gefahr im Allgemeinen noch nicht sehr nahe gerückt ist.] Am Schlusse protestirt der Bericht des Hrn. Sengenwald aus allen Kräften gegen die bez. Maßregel, welchem Proteste sich, in ihrer Sitzung vom 22. d., die Handelskammer einstimmig angeschlossen. Zugleich wurde in der Person des Hrn. Gustav Bergmann, Mitglied der Handelskammer, ein Delegirter zu der Berliner Versammlung vom 29. d. abgeordnet. In der gleichen Nummer des „Els. Journals“ finden wir eine Besprechung der jüngsten Handelsrichter-Wahl durch die hiesigen Notabeln. Darin wird angegeben, daß die Wahl des Hrn. Ungemach in gewisser Hinsicht vielleicht ein Fehler war. Tadel findet außerdem theilweise die Zusammenziehung der jüngst angewandten Notabelliste, soweit sie eingewanderte Kaufleute betrifft. Nach dem „Els. Journal“ sollen eingewanderte Kaufleute selbst das Wahllokal verlassen haben, ohne zu stimmen, weil sie mit den vorgedachten Personen nichts gemein haben wollten. Diese etwas weit gehende Angabe wird hoffentlich nicht ohne Erläuterungen bleiben, denen nur im Interesse Aller ein leidenschaftlicher Verlauf zu wünschen ist.

Aus Thüringen, 25. Mai. Seit Samstag tagt in Gotha der social-demokratische Kongress zum Zweck der Vereinigung der beiden Hauptparteien, die denn auch in der heutigen Sitzung durch Annahme eines neu aufgestellten Programmes zu Stande gekommen sein soll. Etwas Zuverlässiges über die Verhandlungen ist schwer zu erfahren, da die Herren Socialisten Niemand zu den Sitzungen zulassen, der nicht unbedingt zu ihren Fahnen schwört. Das mußte z. B. selbst ein Deputirter aus Leipzig erfahren, dessen zur Lassalle'schen Schule gehöriger Verein sich nur bedingungsweise für die Vereinigung ausgesprochen hatte, weshalb jenen Deputirten der Zutritt zu den Verhandlungen, die übrigens polizeilich überwacht werden, versagt wurde. Am 1. Versammlungstag waren 125 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands anwesend, die etwa 25,000 Stimmen vertraten. Hasenclever aus Berlin und Geib aus Hamburg führen den Vorsitz. Eine hervorragende Rolle spielen selbstverständlich Bebel und Liebknecht. — In Weimar fand gestern Abend eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung zu dem Zweck statt, über die von auswärts eingelassenen 21 Bewerbungen zu der erledigten Bürgermeisterstelle in Berathung zu treten. Die Versammlung einigte sich dahin, etwa die Hälfte der Bewerber sofort zu eliminiren und an die übrigen Einladungschriften zur Bewohnung einer zweiten Bürgerversammlung ergehen zu lassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Mai. Ich wiederhole zunächst, daß von der Absicht einer neuen Drei-Kaiser-Begegnung, sei es in Gms, sei es anderswo, in den hiesigen offiziellen Kreisen absolut nichts bekannt ist. Das schließt natürlich nicht aus, daß eine solche Begegnung doch noch vereinbart wird. Wenn eine ausdrückliche Einladung dazu hierher ergehen sollte, so würde, sofern nicht ganz besondere Hindernisse entgegenstünden, der Kaiser ihr sicher und mit Vergnügen entsprechen. Aber für ihn ist bis dahin kein Anlaß gegeben, die erneuerte Begegnung zu suchen, und am allerwenigsten wird es als passend erachtet werden können, wenn irgend ein Pressbureau die Anregung dazu zu geben sich bemüht.

Das Attentat, welches von Wien aus das Leben des deutschen Reichskanzlers bedrohen sollte, ist noch aus dem Dunkel der mit ungewöhnlicher Diskretion geführten Untersuchung kaum herausgetreten. Der Attentäter ist kein Fanatiker, das scheint indes festzustehen, sondern er dürfte es darauf angelegt haben, Geld herauszuschlagen, und er ist dabei jedenfalls sehr einfältig zu Werke gegangen.

Wien, 27. Mai. Die Wiener Blätter geben heute übereinstimmend nach einer in polizeilichen Dingen verlässlichen Korrespondenz folgende detaillirte Darstellung des Falles Wiesinger:

Bereits am 12. Mai d. J. erhielt der im Gebäude des hiesigen Jesuitenkollegiums (Universitätsplatz) wohnende Pater Bilow ein versegeltes Schreiben, welchem in einer Enveloppe ein Blatt Papier beigegeben war, das die Mittheilung enthielt, daß sich der unterzeichnete „Wiesinger“ am 15. d. M., präzise 1 Uhr Mittags, persönlich die Antwort auf die in dem versegelten Briefe gemachten Anträge holen werde. Diefen zufolge sollte Pater Bilow die Vermittlung mit dem Jesuitengeneral Pater Bedr in Rom übernehmen. Der Unbekannte machte sich anheischig, wenn ihm die Summe von 200,000 fl. zu Vorbereitungskosten eingehändigt würde, dem Reichskanzler Fürsten Bischoff das tödtliche Blei in die Brust zu jagen. Der Hoffnung, daß der Plan gelingen werde und müsse, wird in dem Schreiben Raum gegeben; in diesem Falle bedingt sich Wiesinger eine Belohnung von einer Million Gulden nach Abzug der bereits als Voranschuss erhaltenen 200,000 fl. aus. In einem Postskriptum versichert der Schreiber vollste Diskretion, auch für den Fall, daß das Attentat mißlingen und der Mörder ertrapy werden sollte. Der Jesuitenprovinzial begab sich eine halbe Stunde später in das Präsidialbureau der Polizeidirektion und deponirte ohne jeden Commentar das erhaltene Schreiben, sowie den Beschlus bei dem Polizeipräsidenten Ritter v. Marx. Dieser setzte sofort das Landesgericht in Kenntniß, und im Einverständnis mit letztgenannter Behörde wurde ein Oberbeamter der Polizeidirektion mit einem Detective für den 15. d. M. in die Wohnung des Pater Bilow befristet, mit der Weisung, Wiesinger zu verhaften, sobald er dort erscheinen sollte. Der Grund dieser Maßregel blieb sowohl dem Beamten, als auch seinem Begleiter ein Geheimniß; sie wußten nur, daß sie in einer hochwichtigen Angelegenheit zu interveniren hätten. Zu der ersten Nachmittagsstunde am 15. d. M. erschien im Gebäude des Jesuitenkollegiums ein anfänglich gekleideter, etwa 35 Jahre alter Mann mit blondem Schnurrbart und beehrte in sehr höflicher Weise mit dem Provinzial zu sprechen. Das Auftreten des Fremden war sicher und unbefangen. Diefem Wunsch wurde einer früher ergangenen Weisung nach sofort gewillfahrt. Doch ehe es zu einem Wortauslaufe kam, traten auf ein verabredetes Zeichen des Pater Bilow der Polizeibeamte und der ihn begleitende Detective aus dem Nebenzimmer heraus. Ersterer erklärte Wiesinger — denn dieser war der Fremde — für verhaftet und brachte ihn unverzüglich mittelst Wagens in das Gebäude der Polizeidirektion am Schottenring, wo er ein mehrstündiges Verhör beim Hofrath Weiß zu bestehen hatte. Die Protokolle desselben wurden, entgegen der gewöhnlichen Geschäftsordnung, sogleich unter Verschluss durch einen der verlässlichsten Amtsdienner ans Landesgericht befördert. Der Inhaftirte ist, wie bereits berichtet wurde, der Kanjst Josef Wiesinger. Anfangs vermute man allgemein, er habe einen Mischuldigen. Diese Annahme wurde aber gerade durch dieselben Umstände, denen sie entspringen war, widerlegt. Nach Aussage Sachverständiger rührt nämlich die Schrift des Briefes und des Zettels von einer und derselben Hand her, doch ist jene des Schreibens so feinstichlich verändert, daß der Laie die Fälschung nicht erkennt, die dem Fachmann sofort auffällt. Wiesinger mußte sich geäußert haben, daß er seinem „Mischuldigen“ das Resultat der Unterredung mit Pater Bilow im Hofgarten hätte berichten sollen. Der Inhaftirte wurde darum zu einer bestimmten Stunde mehrere Tage unter strengster Bewachung in die bezeichneter Gartenanlage geführt; doch der erwartete Complice kam nicht. Freitag Nachmittags um 5 Uhr wurde Wiesinger aus dem Polizei-Gefangenenhause in der Steingasse, wo er einmweilen internirt war, abgeholt und in's Landesgericht gebracht, wo er vor dem Untersuchungsrichter, Landesgerichts-Adjunkten Soos, ein vierstündiges Verhör zu bestehen hatte. Bevor der Verhaftete in die Zelle abgeführt wurde, wurde ihm gestattet, in Gegenwart des Untersuchungsrichters von seiner Gattin Abschied zu nehmen, doch war beiden Eheleuten vorher strenge untersagt worden, etwas auf die Verhaftung Wiesinger's Bezügliches zu sprechen. Die Frau, welche den Grund der Inhaftnahme ihres Mannes weder wußte, noch ahnen konnte, war wie vernichtet. Sie hatte ohnehin in den letzten Jahren in Noth gelebt und mit Entbehrungen aller Art kämpfen müssen, jetzt wurde auch der Verhaftete. Der Verhaftete wurde in den letzten zwei Tagen ärztlich beobachtet. Sein Gesundheitszustand wurde aber als ganz gesund befunden. Josef Wiesinger ist 37 Jahre alt, aus Mähren gebürtig, Vater eines achtjährigen Knaben. Er war früher Expeditior bei der bestehenden „Neuen Wiener Omnibus-Gesellschaft“ und seit etwa zwei Jahren Diurnist in einer Schreibstube in der inneren Stadt. Er genoß eine gute Erziehung und besitzt ziemliche Bildung. Die Korrespondenz ist endlich der Meinung, daß es sich in diesem Falle um eine Erpressung handelte.

Schweiz.

Bern, 25. Mai. (K. Z.) Nach der offiziellen Mittheilung der Bundeskanzlei weist das Endresultat jetzt für das Zivilstands- und Ehegesetz 211,500 Ja gegen 201,733 Nein auf und für das Stimmrechtsgesetz 205,408 Nein gegen 201,401 Ja. Somit ist das erstere Gesetz mit nur einer Mehrheit von 9767 Stimmen angenommen und das letztere Gesetz mit einer Mehrheit von nur 4007 Stimmen verworfen worden. Das letztere geht nun an die Bundesversammlung zurück, welche sich beileben wird, dasselbe in verbesserter Auflage dem Volke nochmals zur Vorlage zu bringen. Die Hauptursache, welche am Sonntag seine Verwerfung veranlaßt hat, war unzweifelhaft die Bestimmung, daß die Niedergelassenen und Aufenthaltler schon nach einigen Monaten Niederlassung und Aufenthalt zur Theilnahme an der Abstimmung über Gemeinbeangelegenheiten berechtigt sein sollten.

Basel, 26. Mai. Die „Baseler Nachrichten“ melden, daß die Regierung des Kantons Bern bezüglich der Ausweisung der Zuraischen Geistlichen eine Denkschrift an den Bundesrath eingereicht habe, in welcher sie erklärt, daß vor dem Inkrafttreten des Kultusgesetzes, welches die Regierung in der nächsten Sitzung des Großen Rathes vorlegen werde, das Ausweisungsbekret nicht aufgehoben werden könne. Der Bundesrath wird im Laufe dieser Woche über die Angelegenheit Beschluß fassen.

Italien.

Rom, 25. Mai. Die Königin Josephine von Schweden wurde heute Vormittag vom Papste in Audienz empfangen und beehrte hierauf den Kardinal Antonelli mit ihrem Besuch.

Rom, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung des Se-

nats wurde das Rekrutirungsgesetz mit dem Artikel 11, welcher die Militärschicht der Geistlichen ausdrückt, angenommen. Der Senat hatte vorher in einer Resolution der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Priester aller Kulte, wenn sie zu den Waffen einberufen würden, vorzugsweise als Nichtkombattanten verwandt werden würden.

Rom, 26. Mai. In der Deputirtenkammer begründete Garibaldi sein Tiberregulirungs-Projekt, dessen Wichtigkeit für die Stadt Rom darlegend. Ministerpräsident Minghetti empfahl das Projekt der Erwägung der Kammer, welche die Inbetrachtung mit Einstimmigkeit beschloß.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte in der heutigen Sitzung die Baupläne zur Herstellung der Sitzungsräumlichkeiten für die Erste und die Zweite Kammer in dem Schlosse von Versailles. Bei der darauf fortgesetzten Wahl der Mitglieder der Dreifächer-Kommission suchte die Linke nach ihrem gestrigen Wahlerfolge eine Verständigung mit dem rechten Centrum herbeizuführen. Dasselbe lehnte eine solche indes ab. Die Linke hielt daher ihre Kandidaten aufrecht und setzte die Wahl von weiteren 12 derselben durch. Das rechte Centrum hatte eine eigene Kandidatenliste aufgestellt, die äußerste Rechte aber enthielt sich der Abstimmung, um die Wahl der Kandidaten der Linken zu ermöglichen. Bei den letzten 5 Wahlen zur Kommission stimmte die Linke für die Kandidaten der Rechten, um der Minorität in der Kommission eine Vertretung zu sichern. Dem Vernehmen nach werden aber diese 5 gewählten Kandidaten von der Rechten die Wahl nicht annehmen. — Der Ausfall der Wahlen macht in parlamentarischen Kreisen Aufsehen, da die nunmehrige Majorität in der Dreifächer-Kommission dem System der Deputirtenwahlen nach Arrondissementen, für welches die Regierung sich erklärt hat, abgeneigt ist.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Die von einer Versammlung der liberalen Parteien am 20. Mai niedergelegte Kommission wählte Mon zum Präsidenten, Mayans, Velda und Santacruz zu Vizpräsidenten; Beitrittserklärungen sind zahlreich erfolgt. Die Kommission beginnt demnächst die Aufstellung des politischen Programms.

Santander, 26. Mai. Admiral Barcagete ist bei dem Versuche, die Landung einer Waffensendung für die Karlisten zu verhindern, durch einen Schuß getödtet worden; zwei andere Offiziere wurden bei der Gelegenheit verwundet.

Belgien.

Die Note, mit welcher die belgische Regierung die offiziellen Dokumente über die Unterdrückung gegen Dukesne begleitet und welche am 23. d. M. dem deutschen Gesandten in Brüssel übergeben wurde, lautet:

Der Unterzeichnete, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Königs der Belgier, in Erfüllung der Verpflichtung, welche er in seiner Note vom 26. Februar übernommen hat, die Ehre, Sr. Excellenz dem Hrn. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen die offiziellen Dokumente vor Augen zu legen, welche die auf Befehl des Justizministers eröffnete gerichtliche Untersuchung gegen den Hrn. Dukesne-Boncellet umfassen; es sind:

das motivirte Requisition des Oeffentlichen Ministeriums; der an die Rathskammer durch den mit der Instruktion beauftragten Richter abgegebene Bericht;

die Ordmann der Rathskammer und das Gutachten des Generalprokurators über die Frage, ob es statthaft sei, gegen diese Ordmann Opposition zu erheben.

Das Kabinet von Berlin wird bei Einsicht dieser Aktenstücke sich überzeugen, daß die Untersuchung mit der größten Sorgfalt geführt worden ist, und daß alle Mittel der Nachforschung, einschließend der Berufung an die Mitwirkung der Gerichtsbehörde zu machen, erschöpft worden sind, um die strafbaren Thatfachen, wenn solche vorhanden waren, festzustellen. Wie aufmerksam, wie angebednet sie auch sein konnten, haben die Nachforschungen kein Ergebnis gehabt. Außer den schon bekantem Briefen hat man von keiner Thatfache, welche der Anwendung der Strafgesetze unterläge, das Geringste nachweisen können. Wie der Unterzeichnete bereits die Ehre hatte, durch die Note vom 26. Februar bemerlich zu machen, bestrafen die Strafgesetze Belgiens eben so wenig wie die in den anderen Ländern von Europa in Kraft stehenden Gesetzgebungen die nicht angenommene Anerbietung oder Vorschläge, ein Attentat gegen eine Person zu begehen. Kürzlich noch haben in einer parlamentarischen Debatte die Organe der Regierung die von dem Hrn. Dukesne begangene Handlung als unmerkwilich und gehässig gebrandmarkt. Die Stimmen der Opposition haben sie nicht weniger streng verurtheilt.

Ohne abzuwarten, daß andere Nationen in diesem Sinne ihre Strafgesetze abändern, und ohne ihre Beschlässe der Bebingung der Gegenseitigkeit unterzuordnen, hat die Regierung des Königs, über Das, was sie versprochen hat, hinausgehend, sich entschieden, der Gesetzgebung baldigst eine Disposition vorzulegen, nach welcher die nicht angenommenen Anerbieten oder Vorschläge, gegen eine Person ein schweres Attentat zu begehen, in gleicher Weise wie die Drohung mit einer strengen Korrekionsstrafe bestraft werden sollen.

Die neue Disposition, zu welcher die belgische Regierung heute aus freien Stücken die Initiative ergreift, entspricht ihren Bestimmungen; sie wird, der Unterzeichnete zweifelt nicht daran, von den legislativen Kammern günstig aufgenommen und von dem öffentlichen Bewußtsein ratifizirt werden.

Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, Sr. Excellenz dem Hrn. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen die Versicherung seiner Hochachtung darzubringen. Brüssel, 23. Mai 1875. Graf d'Aspremont-Lynden.

Antwerpen, 26. Mai. Der Erzbischof von Mecheln wird hier selbst morgen seinen Einzug als Kardinal halten. Die liberale Geusen-Liga hat ein Rundschreiben an die Liberalen veröffentlicht, wodurch sie dieselben auffordert, die Strafen, welche der Zug passiren wird, zu meiden, um Provokationen zu Unruhen zu vermeiden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Mai. Der Reichstag ist heute durch den Justizminister de Geer ohne Thronrede geschlossen worden.

Großbritannien.

London, 26. Mai. Der Gerichtshof von Dublin hat die Wahl Moore's zum Unterhausmitglied für Tipperary bestätigt, so daß keine Neuwahl an Stelle Mitchell's erforderlich ist.

Amerika.

New-York, 26. Mai. Die republikanische Konvention von Pennsylvania hat den General Hartkauf zum Präsidentschaftskandidaten für die bevorstehende Neuwahl designirt.

Der 'Times' wird aus Philadelphia vom 26. telegraphisch gemeldet: Die Eriebahn hat ihre Insolvenz erklärt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Mai. In Folge der Einführung der Stempelmarken an Stelle des Stempelpapiers war bestimmt worden, daß die bis dahin in Gebrauch gewesen Stempelpapiere und gestempelten Impresen bis zum 15. Januar d. J. auf Verlangen gegen baaren Ersatz der bezüglichen Stempelbeträge eingelöst werden.

Heidelberg, 27. Mai. Am nächsten Dienstag Vormittag wird die Wahl eines ersten Beigeordneten oder zweiten Bürgermeisters hier vorgenommen.

In Baden Kösen starb gestern, 77 Jahre alt, Fräulein F. v. Schmettau, jene patriotische Dame, welche 1813 ihr weiches schönes Haupthaar als Opfergabe für das Vaterland dargebracht hatte.

Mannheim, 26. Mai. Wie der 'Verständiger' erzählt, sollen Einige der in den Stadtrath gewählten Gemeinderäthe, darunter Hr. Köpfer, gewonnen sein, die Uebernahme der Stadtraths-Stelle abzulehnen.

Freiburg, 27. Mai. Die Frohnleichenprozession fand dahier heute in derselben Weise und mit dem gleichen kirchlichen Pomp wie überhaupt in den letzten Jahren statt.

kirchlichen Pomp wie überhaupt in den letzten Jahren statt. Auch bezüglich der Beteiligung war eine Abnahme im Verhältnis zu früheren Jahren nicht zu bemerken.

Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 27. Mai. Der nach Einigen in Paris angekommene verunglückte Disanzreiter Lieutenant Salvi ist gestern direkt von Nancy aus hier eingetroffen.

Strasbourg, 27. Mai. Im 'L'ivoi', dem hiesigen, jedoch nur an Sonntagen härter besuchten Unterhaltungskafé vor dem Judenthor ereignete sich gestern Abend der Unfall, daß während einer Equilibristenproduktion die sich in einer Höhe von 7 Metern probuzierenden beiden Künstler, Mann und Frau, ihren Halt verloren und herab auf die Erde stürzten.

Zu Anfang des nächsten Monats wird im ganzen Deutschen Reich die sog. Suppervision der ersatzpflichtigen Mannschaften des diesjährigen Ersatzgeschäftes beginnen.

In Baden Kösen starb gestern, 77 Jahre alt, Fräulein F. v. Schmettau, jene patriotische Dame, welche 1813 ihr weiches schönes Haupthaar als Opfergabe für das Vaterland dargebracht hatte.

Dr. Kenealy, der Verteidiger des fälischen Tischbörner-Erben, verfallt mehr und mehr in politischen Irrsinn.

Nachricht.

Kiel, 28. Mai. Das schwedische Königspaar ist, von einem deutschen Geschwader in Flaggenschmuck eskortirt, um 7 1/2 Uhr Morgens im Hafen eingetroffen.

Verfaillés, 27. Mai, Abends. Die Nationalversammlung begann heute die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Konzeptionierung der Lyoner Kompagnie zum Bau mehrerer neuer Linien.

Karlsruhe, 25. Mai. Gelegentlich der diesjährigen Versammlung des Landesauschusses des Badischen Frauenvereins werden Montag den 31. d. Mts. und Dienstag den 1. I. Mts. jeweils Vormittags, am ersten Tage um halb 10 Uhr, am zweiten Tage um 10 Uhr beginnend, öffentliche Versammlungen im großen Rathhause dahier stattfinden.

sammlungen die Mitglieder des Vereins sowie alle Diejenigen, welche sich für die Bestrebungen desselben interessieren, hiermit freundlich einzuladen.

Programm. Montag den 31. Mai, Vormittags halb 10 Uhr: Eröffnung und Begrüßung der Versammlung.

Dienstag den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr: Vorträge und Besprechung über Frauen-Arbeitschulen; Beteiligung der Frauen bei der Armenkinder-Pflege; Thätigkeit der Frauenvereine für die Krankenpflege; Errichtung von Kleinkinder-Schulen, besonders in Landorten; die Thätigkeit der Frauenvereine zur Hebung des Standes der Dienstmoten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Mai, die übrigen vom 26. Mai.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Preußen 4 1/2% Obligationen, Baden 5% Obligationen, Bayern 4 1/2% Obligationen, etc.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, including items like Badische Bank, Frankf. Bankverein, Deutsche Vereinsbank, etc.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen, including items like Köln-Rindmer 100-Thaler, Bayr. 4% Prämien-Anl., etc.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, including items like London 100 Sch. St. 3 1/2%, Paris 100 Frs. 4%, etc.

Berliner Börse. 28. Mai. Kredit 427.—, Staatsbahn 535.—, Lombarden 229.—, Tendenz: still.

Wiener Börse. 28. Mai. Kreditaktien 235.—, Lombarden 129.—, Anglobank 131.50, Unionbank —, Napoleons'or 8.88 1/2, Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Großh. Hoftheater. Sonntag, 30. Mai. 3. Quartal. 76. Abonnementsvorstellung. Hans Heiling, romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel, von Ed. Devrient, Musik von Marschner.

Dienstag, 1. Juni. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Das Gefängnis, Lustspiel in 4 Akten, von Benedix. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch, 2. Juni. Hans Heiling, romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Ed. Devrient. Musik von Marschner. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige
N.830. Bruchsal. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Bruder und Schwager **Josef Herrmann Stöckel**, Kanzleihilfe bei Großh. Domänenverwaltung Bruchsal, heute früh 5 Uhr nach längerem Krankenlager in seinem 34. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen. Um stille Theilnahme bitten, Bruchsal, den 27. Mai 1875, Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
N.812. Michelbach. Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die traurige Nachricht von dem Verschiden des **Conrad Gochmann**, Hauptlehrer in Michelbach. Um stille Theilnahme bittend **Wilhelm Schaf, Maler**, im Namen der Hinterbliebenen.

Rheinländer
Sammlung humoristischer Dichtungen zur Unterhaltung und zu Vorträgen in geselligen Kreisen. Preis 1 Mark Darmstadt, C. Köhler's Verlag.

Dr. Koch's
Wildunger Mineral-Präparat, pro Flasche 1 Thlr. nebst Vorschrift etc. Nur direct zu beziehen durch Dr. Koch Berlin, Belle-Alliance-Strasse 4.
Zugabe:
(Eidlich vor Gericht anerkannt.)
Ich bescheinige hiermit, daß Tausende an Schwächezuständen den Folgen der Selbstbesetzung und Ankehung Leidens durch den merkwürdigen Genuß von Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat — eines durchweg exquisten Nährstoffes — radical regenerirt worden sind.
Dr. Koch in Berlin, praktischer Arzt etc.

Stelle-Gesuch.
Ein verheiratheter Gärtner sucht eine Stelle bei einer Herrschaft. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. R.811.

Lehrerin Stelle
N.820.1. Nr. 4995. Freiburg.
An der städtischen höheren Mädchenschule dahier ist eine Stelle für eine tüchtige Sprachlehrerin mit einer gepulsten Lehrerin katholischer Konfession bis 1. Oktober d. J. zu belegen.
Der Jahresgehalt beträgt vorerst 1000 Mark, nebst freier Wohnung und Heizung. Bewerberinnen wollen ihre Eingaben unter Anschlag der Zeugnisse binnen 4 Wochen bei unterzeichneter Stelle einreichen.
Freiburg, den 19. Mai 1875.
Der Stadtrath.
Schuler.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.
Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.
Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Abzahlungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf bestimmte **Verfallzeit**.
Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.
Die Darlehen werden in baar ausbezahlt. Die Bank beleiht Hypothekenforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge.
Unser Vertreter, Herr **Friedrich Wundt** in Karlsruhe, nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.
Die Direction.
Freiburg i. Br.

Für Wirthe und Metzger.
N.808.1. In sehr guter Geschäftslage, an frequenter Straße dahier ist ein **Mädchens Wohnhaus** mit Balkon, in welchem seither mit bestem Erfolge eine **Wirtschaft und Metzgerei** betrieben wurde, sammt Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Das Haus hat schöne Wohnräume, gewölbte Keller, Hofraum und Magazin, und würde sich auch zum Betrieb jedes andern Ladengeschäfts sehr gut eignen. Näheres wird mitgeteilt durch die Güteragentur von **F. Abrian** am Münsterplatz.

Wirtschaft und Metzgerei
betrieben wurde, sammt Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Das Haus hat schöne Wohnräume, gewölbte Keller, Hofraum und Magazin, und würde sich auch zum Betrieb jedes andern Ladengeschäfts sehr gut eignen. Näheres wird mitgeteilt durch die Güteragentur von **F. Abrian** am Münsterplatz.

Soolbad Dürheim.

Eröffnet am 27. Mai l. J.
Dürheim, den 1. Mai 1875.
Groß. Salinerverwaltung.
S a b n.
N.462.1.

Württembergische Notenbank.

Bekanntmachung.
Wegen Einrufung der fünfunddreißig-guldennoten.

Reichsgesetzlicher Befehl entsprechend werden nunmehr auch die auf **fünfunddreißig Gulden** lautenden Noten unserer Bank hiemit eingezogen.
Die Inhaber dieser vom 15. November 1871 datirten fünfunddreißig-guldennoten werden aufgefordert, dieselben **bis spätestens 15. Dezember dieses Jahres** an unserer Kasse zur Einlösung gegen bares Geld oder zum Umtausch gegen auf hundert Mark Reichsmünzung lautende Noten unserer Bank (zu vgl. unsere Bekanntmachung vom 10. Decbr. 1874 in Nummer 290 des Staatsanzeigers für Württemberg und Nummer 294 des Schwäbischen Merkurs vom vorigen Jahre) zu präsentieren.
Für die innerhalb der bis 15. Dezember dieses Jahres dauernden Frist nicht eingelieferten fünfunddreißig-guldennoten hört gemäß Art. 13 des württemb. Gesetzes vom 24. Juli 1871 betreffend die Errichtung einer Notenbank und § 21 der Bankstatuten die ordentliche Einlösungspflicht auf; sie verlieren ihre Eigenschaft als Banknoten.
Stuttgart, den 15. Mai 1875.
Direction der württembergischen Notenbank.
Isidor Jordan. Stek. Kehrler.

Heidelberger Ultramarinfabrik.

N.813. Nach § 6 unserer Statuten und Beschluß des Aufsichtsraths beehren wir uns unsere Herren Aktionäre aufzufordern, die **Einzahlung der 2ten Rate von 20%** des Nominalbetrags unserer neuen Aktien, mit Nr. 342. 86 Pf. pr. Aktie, zu leisten, und zwar **bis zum 26. Juni d. J.**
entweder: an uns direct, oder Herrn **H. L. Hohenemser & Co., Mannheim**, oder Herrn **M. Hohenemser, Frankfurt a. M.** unter gefälliger Vorlegung der Interims Quittung.
Genannte Bankhäuser sind ausdrücklich von uns bevollmächtigt, den Empfang der Einzahlungen statt unserer zu bescheinigen.
Heidelberg, den 27. Mai 1875.
Der Vorstand.

Eine leistungsfähige große Kunstmühle

neuester Konstruktion in Bayern sucht tüchtige Vertreter (für Karlsruhe und Mannheim), die mit der Knadschaft genau bekannt sind. Nur ganz solide Herren wollen ihre Offerte sub N. 71994 an **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart** richten.

Berteretagesuch.

N.818.1. Für eine Weinhandlung im Elsaß wird ein tüchtiger Vertreter in Karlsruhe gegen gute Provision gesucht. **Jco. Offerten** sub N. 232, besördert die **Angaben-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Strassburg i. E.** S.232 Q.

Zeile Badanstalt.

N.753.2. Eine kleine **Badanstalt** in sehr angenehmer und gesunder Lage Mittelbadens, mit anerkannt **heilkräftiger Mineralquelle** ist sammt Wirtschaft, und Abgebäude, großem Garten, mit oder ohne Inventar, um mäßigen Preis und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Derselbe befindet sich 1/2 Stunde von einer lebhaften Kreisstadt (Eisenbahnstation der Station einer Haupt- und bezüglichen von der Station einer Zweigbahn und würde sich auch als **Freudlich und Landlich** bestens qualifiziren. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **F. Abrian** in **Freiburg i. Br.** Münsterplatz Nr. 7.

Gasthof Köchin-Gesuch.

N.814. Karlsruhe.
Eine perfekte Köchin, welche schon in einem Restaurant conditionirt, findet bei **hohem Lohn** sofort Stelle.
C. Diefner, Großh. Hoflieferant.

Für Geschäftsleute.

N.807.1. In einer an zwei Flüssen gelegenen, lebhaften Fabrik- und Handelsstadt Mittelbadens ist ein an der Hauptstraße sich befindliches, **Mädchens Wohnhaus**
mit Stallung, Schopf, Magazin, Garten und einem in eine andere Straße gehenden Hinterhaus, um billigen Preis, zusammen oder getheilt, zu verkaufen. In dem Hause wurde selbst mit Erfolg ein **Detail- & Engros-Geschäft** betrieben, und eignet sich dasselbe **besonders vortreflich**, ebenso auch zu jedem andern gewerblichen Etablissement. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von **F. Abrian** in **Freiburg i. Br.** am Münsterplatz.

Wohnhaus

N.714 a.3. **Une famille de Lausanne** desire recevoir en pension deux jeunes demoiselles qui desireraient apprendre le francais tout en suivant les cours des Etablissements d'instruction de cette ville. S'adresser a **M. Paquier**, Notair a Lausanne (Suisse). (D.3595).

11 Molivagen in gutem Zustande, 700 Ztr. Diensthren, eine Pariser Stahlbohrer, Stoßbohrer, Lidel, Hebeisen, Steinschlägel, einschlägige Hämmer, zwei Blasebälge, einen Ambos, zwei Schraubstöcke und verschiedene sonstiges Geschirr.
Kaufschreiber werden höflich eingeladen von
Jacob Anneski, Baunvernehmer in Weismachen bei Röhlschach.

Einladung zur Grabversteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Armenbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Lehmgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze selbst verkaufen.
Dienstag den 8. Juni: Mattwiesen — im Obere — hinter Aue — Mattweide — Gänswede — Hummelwiesen — Apothekersfeld — Reiberplatz — Hinterwies — Kleefeld — Pflotterwiesen — Dreieck bei der Unterwiese; 60 Hektar.
Mittwoch den 9. Juni: Hubwiesen (kurze Stücke), Tränkbühl, Heg- und Thormattwiesen — Zwingelwiesen — Mattweide an der Pfing; 60 Hektar.
Donnerstag den 10. Juni: Neuwiesen; 40 Hektar.
Freitag den 11. Juni: Zimmerwiesen — Kienichwiese — Mattweide am Entenloch — Tagweide; 34 Hektar.
Samstag den 12. Juni: Brühlwiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der breiten Gasse; 6 Hekt.
Montag den 14. Juni: Hüllbrunnwiesen (auf die Pfing, Mittelstücke, Einholwäldle); 88 Hektar.
Dienstag den 15. Juni: Hüllbrunnwiesen (Hofenbruch, Hüllwiesen, Gänswede, Hasnerainle); 27 Hektar.
Mittwoch den 16. Juni: Am Elmorgenbruch — bei der Schleifmühle, bei der ehemaligen Landbaumhülle — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.
Die Versteigerung beginnt am 8. Juni, Vormittags 8 Uhr, am 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.
Durlach, den 18. Mai 1875.
Der Gemeinderath:
C. Friderich, Siegrist.

Versteigerung

N.824.1. Stadtgemeinde Durlach.
Einladung zur Grabversteigerung.
Stadtgemeinde Durlach und Armenbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Lehmgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze selbst verkaufen.
Dienstag den 8. Juni: Mattwiesen — im Obere — hinter Aue — Mattweide — Gänswede — Hummelwiesen — Apothekersfeld — Reiberplatz — Hinterwies — Kleefeld — Pflotterwiesen — Dreieck bei der Unterwiese; 60 Hektar.
Mittwoch den 9. Juni: Hubwiesen (kurze Stücke), Tränkbühl, Heg- und Thormattwiesen — Zwingelwiesen — Mattweide an der Pfing; 60 Hektar.
Donnerstag den 10. Juni: Neuwiesen; 40 Hektar.
Freitag den 11. Juni: Zimmerwiesen — Kienichwiese — Mattweide am Entenloch — Tagweide; 34 Hektar.
Samstag den 12. Juni: Brühlwiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der breiten Gasse; 6 Hekt.
Montag den 14. Juni: Hüllbrunnwiesen (auf die Pfing, Mittelstücke, Einholwäldle); 88 Hektar.
Dienstag den 15. Juni: Hüllbrunnwiesen (Hofenbruch, Hüllwiesen, Gänswede, Hasnerainle); 27 Hektar.
Mittwoch den 16. Juni: Am Elmorgenbruch — bei der Schleifmühle, bei der ehemaligen Landbaumhülle — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.
Die Versteigerung beginnt am 8. Juni, Vormittags 8 Uhr, am 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.
Durlach, den 18. Mai 1875.
Der Gemeinderath:
C. Friderich, Siegrist.

Versteigerung

N.822.1. Meersburg.
Wein-, Weinhefe- und Weinstein-Versteigerung.
Aus der Spitalkellerei Meersburg kommen am **Donnerstag den 3. Juni d. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, auf hiesigem Rathhause verschiedene reingehaltene Weine aus den Jahrgängen 1872, 1873 und 1874 nebst ca. 60 Hektoliter Weinhefe, ca. 29 Kilo Weinstein und ca. 17 Kilo Floß öffentlich zur Versteigerung, was wir mit dem Anfügen hiermit bekannt machen, daß auch nach der Versteigerung und zu jeder Zeit Weine um den Anschlag und gegen Baarzahlung abgegeben werden.
Meersburg, den 25. Mai 1875.
Spitalverwaltung.
Walbschüß.

Versteigerung

N.768.8. **J. G. Kapferer & Sohn, Freiburg i. B.** empfehlen:
Schwarzwälder Hausmacherwisch 180 Ctm. breit für Betttücher ohne Naht in feinsten Qualität.
Muster werden auf Verlangen sofort zugesandt.
N.294.7. **Avis.**
Diejenigen Herrschaften, welche mir ihren Bedarf an eingemachten **Gemüsen u. Früchten** bis zum 1. Juni d. J. abgeben, erhalten dieselben **25 Prozent** billiger als die nach diesem Termine eingehenden Bestellungen. Wieder-Bekäufer und Hotelbesitzer erhalten nach Größe des Auftrages einen angemessenen Rabatt. Für Güte und Haltbarkeit leiste Garantie. Preiscontante sehen gratis zu Diensten.
Johann Braun Confervenfabrikant in **Mombach** bei Mainz, früher in Düsseldorf.
N.794.2. Freiburg.
Droschken-Verkauf.
Ein bereits neues Pariser Einspanner-Coupee und mehrere neue Droschken, Victoria, Einspanner-Chaischen bei **Wagenbauer B. Rinderle**.
N.790.3. Ulm a. D.
Stelle-Gesuch.
Ein im Brücken-, Hoch- und Eisenbahnbau theoretisch und praktisch erfahrener Bauführer sucht sofortige Stellung, sei es bei einem Unternehmer oder beim Staat. Gest. Anträge nimmt entgegen (D.3712) **J. Haldmeier** in **Ulm a. D.** Karlsplatz Nr. 14, 1 Et.

Versteigerung

N.820.1. Freiburg (Schwarzwald).
Für Eisenbahnunternehmer
Samstag den 5. Juni, Morgens 10 Uhr, versteigere ich bei der Kreuzbrücke in Triberg nachverzeichnete Utenstücken zum Bahnbau gegen baare Bezahlung.
1 Kraken von 180 Ztr. Kraft mit Seil, einen solchen mit 100 Ztr. und ca. 10 mit je 25 Ztr. Kraft und den dazu gehörenden Ketten, verschiedene Winden, Pferdegeschirr,
Der wegen schwerer Körperverletzung

Versteigerung

N.820.1. Nr. 133. Friedrichsthal (Holzversteigerung). Aus Großh. Hartwalde werden versteigert, **Mittwoch den 2. Juni d. J.**, Abh. IV. 27 Achenhölz: 75 Stück tannene Hopfenstangen, 4675 Stück forstene Wellen.
Donnerstag den 3. Juni, Abh. III. 7 Falggrafen Jagen: 472 Stk forstene Prügelschlag, 7800 Stück forstene Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 2. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenferner Duerallee, am 3. am Leopoldshafener Parthor, an jedem Tag früh 8 Uhr.
Friedrichsthal, den 26. Mai 1875.
Großh. Hof-Bezirksforsterei von **Reichart**.

Versteigerung

N.695.2. Nr. 1512. Donauerschlingen.
Offene Bureauassistenten-Stelle.
Durch Veretzung unserer Bureauassistenten ist dessen Stelle in Erledigung gekommen und soll dieselbe auf 1. Juni d. J. neu besetzt werden.
Mit dieser Stelle ist ein fester Jahresgehalt von 1100 Mark verbunden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Eingaben unter Anschlag von Zeugnissen über Befähigung und etwa geleistete Mitläubendienste binnen 10 Tagen anher einzureichen.
Donauerschlingen, den 18. Mai 1875.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. **J. B. d. B.** Wieje.
(Mit einer Beilage.)

Versteigerung

N.829. Karlsruhe.
Bekanntmachung
Mit dem 1. l. M. wird für den direkten Personenverkehr zwischen Basel, Schaffhausen und Konstanz einerseits und Ravensburg und Ulm bezw. Stuttgart andererseits via Friedrichshafen eine Locomotiv- und zwar für die Ite u. Ite Klasse um 45 Pfg. bezw. 55 Cts. Ite Klasse " 35 " " 40 " eintrreten.
Karlsruhe, den 27. Mai 1875.
Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen. **Zimmerer**.
Heitlinger.

Versteigerung

N.830.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung
Mit Genehmigung Großherzoglicher Handelsministeriums wird am 1. Juni d. J. für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Equipagen und lebenden Thieren mittelst der Dampfboote auf dem Bodensee und Rhein ein neuer Tarif in Kraft treten.
Eingelie Exemplare desselben sind von Großh. Dampfschiffahrtsverwaltung Konstanz und von unserer Station Schaffhausen zum Preise von 80 Pfennig pro Exemplar zu beziehen.
Karlsruhe, den 27. Mai 1875.
Generaldirection der Großh. Staats Eisenbahnen. **Zimmerer**. **Schumacher**.

Versteigerung

N.836.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung
Mit Genehmigung Großh. Handelsministeriums wird am 1. Juni l. J. ein neuer Tarif für den Transport von Gütern auf dem Bodensee zwischen den Stationen Bodmann, Konstanz, Dingelsdorf, Ludwigs-hafen, Meersburg, Ueberlingen und Unteruhingen in Kraft treten.
Eingelie Exemplare desselben sind von der Großh. Dampfschiffahrtsverwaltung Konstanz zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar zu beziehen.
Karlsruhe, den 27. Mai 1875.
Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen. **Zimmerer**. **Schumacher**.

Versteigerung

N.791.1. Nr. 73. Rieblingen.
Bekanntmachung
Die Auffstellung des Lagerbuchs betreffend.
Sämtliche Gegenstände obiger Gewerung sind in dem angelegten Lagerbuch beschrieben und ist dasselbe gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1867 (Reg. Bl. Nr. 21, S. 231) vom 2. Juni d. J. an während zwei Monaten auf dem Rathhause daselbst zu jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingereichten Beschreibungen und ihrer Rechtsbeurtheilung innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.
Karlsruhe, den 2. Juni 1875.
Der Bezirkskommer **Center**.

Versteigerung

N.802.1. Nr. 133. Friedrichsthal (Holzversteigerung). Aus Großh. Hartwalde werden versteigert, **Mittwoch den 2. Juni d. J.**, Abh. IV. 27 Achenhölz: 75 Stück tannene Hopfenstangen, 4675 Stück forstene Wellen.
Donnerstag den 3. Juni, Abh. III. 7 Falggrafen Jagen: 472 Stk forstene Prügelschlag, 7800 Stück forstene Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 2. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenferner Duerallee, am 3. am Leopoldshafener Parthor, an jedem Tag früh 8 Uhr.
Friedrichsthal, den 26. Mai 1875.
Großh. Hof-Bezirksforsterei von **Reichart**.